Wir können ein Kreuz aufstellen
und eine Kerze entzünden.

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus,
und preisen dich,
denn durch dein heiliges Kreuz
hast du die Welt erlöst.

Gebet

Gott, sieh auf uns, die wir uns in der Todesstunde deines Sohnes versammelt haben. Wir leben heute mitten in einer Welt, wo Folter, Anschläge, Hass, Ängste, Ablehnung, Terror, Krankheiten, Coronavirus, Krieg in der Ukraine und Hungerkatastrophen uns belasten und verunsichern.
Eine Zeit, die uns stumm und ratlos macht.
Jesus hat Ablehnung, Demütigung, Folter und Gewalt bis zum Äußersten erlebt, aber in der tiefsten Krise seines Lebens hat er sich in deiner Hand geborgen gefühlt.
Wir wollen in dieser Stunde versuchen, dem Leiden und Sterben Jesu nachzugehen und die Menschen in den Blick zu nehmen, die heute unter Ablehnung, Demütigung, Folter und Gewalt leiden.

Lesung

aus dem Buch Jesája.

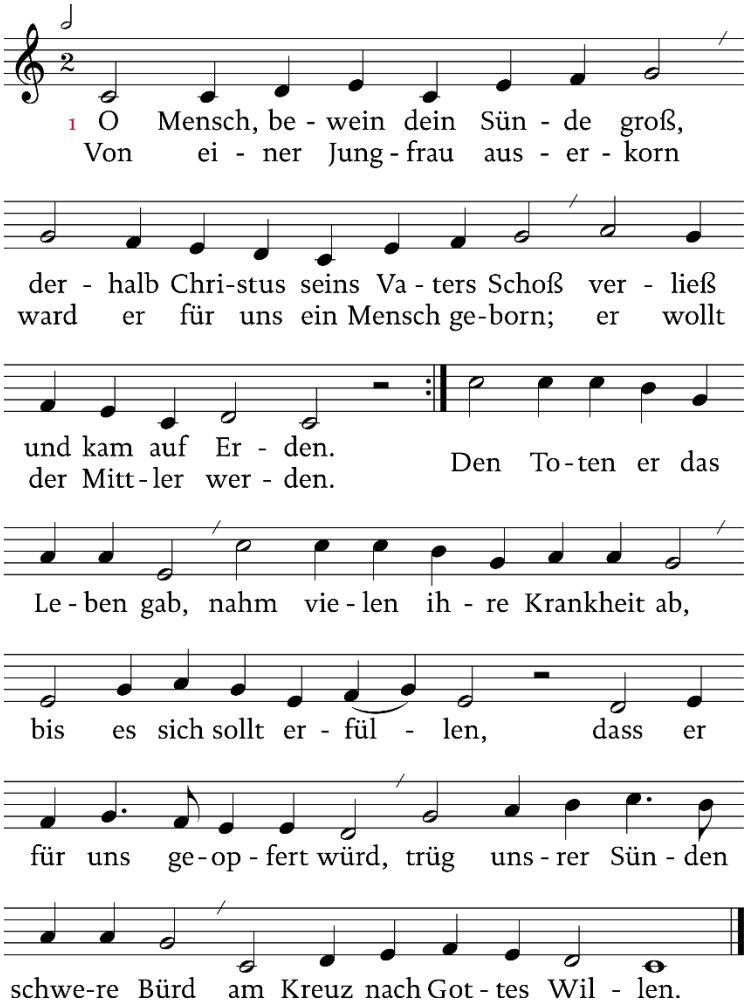
Jes 52,13–53,12

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen –, so wird er viele Nationen entsühnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund.

Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN – wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht.
Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.
Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf.
Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war.
Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der

gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich.
Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.
Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Lied – GL 267, 2: So lasst uns nun ihm dankbar sein



2. So lasst uns nun ihm dankbar sein, / dass er für uns litt solche Pein, / nach seinem Willen leben. / Auch lasst uns sein der Sünde feind, / weil Gottes Wort so helle scheint, / Tag und Nacht danach streben, / die Lieb erzeigen jedermann, / die Christus hat an uns getan / mit seinem bittern Sterben. / O Menschenkind, betracht das recht, / wie Gottes Zorn die Sünde schlägt, / dass du nicht mögst verderben.

T: nach Sebald Heyden um 1530 / AÖL 1973
M: Matthäus Greiter 1525

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes (gekürzt).

Joh 18,1 – 19,42

Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdiener der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kájaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war.
Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen.
Nichts habe ich im Geheimen gesprochen.
Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe. Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester?
Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich? Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kájaphas.
Von Kájaphas brachten sie Jesus zum Prätórium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das

Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten. So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde.

Da ging Pilatus wieder in das Prätórium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit?

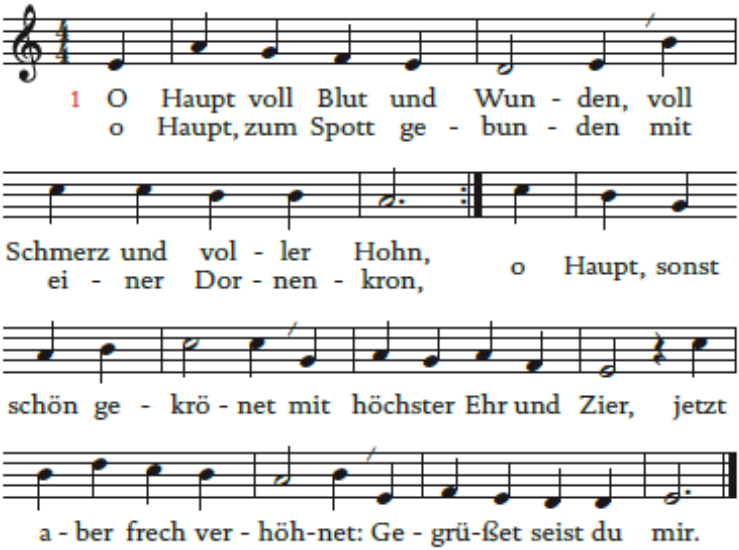
Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Bárabbas! Bárabbas aber war ein Räuber.

Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und

sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht.
Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde. Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch! Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.
Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder in das Prätórium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat. Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf.
Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithóstrotos, auf Hebräisch Gábbata, heißt. Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König! Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.
Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn

und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.
Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.
Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten.
Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.
Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Lied – GL 289, 1+2: O Haupt voll Blut und Wunden



2. Du edles Angesichte, / davor sonst schrickt und scheut / das große Weltgewichte; / wie bist du so bespeit, / wie bist du so erbleichet, / wer hat dein Augenlicht, / dem sonst kein Licht nicht gleichet, / so schändlich zugericht?

T: Paul Gerhardt 1656 nach „Salve, caput cruentatum“ des Arnulf von Löwen vor 1250
M: Hans Leo Haßler 1601/Brieg nach 1601
E: 2. Str.: „Weltgewichte“: Kosmos

Große Fürbitten

In Jesus Christus hat Gott das Kreuz für alle Menschen mitgetragen. In den großen Fürbitten wollen wir nun unsere Anliegen vor Gott aussprechen und uns für das Leben aller Menschen einsetzen.

Für die Schöpfung

Lasst uns beten für Gottes Schöpfung, die er uns Menschen anvertraut hat:
Schöpfer der Welt, du hast uns deine Schöpfung übergeben, sie zu bearbeiten und zu pflegen zum Wohl aller.

Lass uns erkennen, dass wir Teil dieser deiner Schöpfung sind, durch die du uns vielfältiges Leben schenkst. Sei gepriesen durch Christus, unseren Herrn.

Für den Frieden

Lasst uns beten für alle, die Kriege anzetteln, und für jene, die unter Gewalt leiden, besonders für die Menschen in der Ukraine, in Palästina und in vielen Ländern Afrikas.
Gott, du willst, dass wir in Frieden miteinander und mit deiner Schöpfung leben. Wir sind deine Bilder auf Erden.
Stärke uns, damit wir einander zur Erfahrung deiner Gegenwart werden. Durch Christus, unseren Herrn.

Für alle Notleidenden

Lasst uns beten für alle, die Not leiden, denen das Nötigste zum Leben fehlt, besonders für alle Flüchtlinge und Obdachlosen:
Herr, unser Gott, so viele Menschen leiden unter Armut und ungerechten Verhältnissen.
Steh ihnen zur Seite durch Menschen, die deine wirksame Gegenwart erfahrbar machen, und lindere so die Not aller, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Durch Christus, unseren Herrn.

Für alle, die an Gott glauben

Lasst uns beten für alle Menschen, die an Gott glauben und ihr Leben auf ihn hin auszurichten versuchen:
Gott, auf unterschiedliche Weise glauben Menschen an dich, vertrauen sich dir an, erhoffen von dir Beistand.
Begleite deine Menschheit, die du ins Leben gerufen hast, und lass uns im Miteinander deine Gegenwart erleben. Durch Christus, unseren Herrn.

Für die Einheit der Christen
Lasst uns beten für das gemeinsame Zeugnis aller Christen:
Gott, du Herr deiner Kirche, menschliche Unvollkommenheit hat die Gemeinschaft derer, die nach dir benannt sind, immer wieder gespalten.
Lass uns umkehren zu dir, damit dein Wort der Vergebung uns Heilung schenke und wir dich in gegenseitiger Achtung bezeugen. Durch Christus, unseren Herrn.

Für die Eheleute und Familien
Lasst uns beten für die Eheleute und die Familien:
Gott, du bist Liebe. Du zeigst dich, wo Menschen einander Leben schenken und zum Leben ermutigen. Segne die Paare und Familien, damit sie in der Vielfalt der Menschen und im Vertrauen auf dein Mitgehen deine Gegenwart lebendig werden lassen. Durch Christus, unseren Herrn.

Für alle, die ein Dienstamt in der Kirche innehaben
Lasst uns beten für alle, die in der Kirche im Dienst an der Verkündigung und Leitung stehen, für Frauen und Männer:
Herr, unser Gott, du wirkst durch Menschen.
Erfülle alle mit den Gaben deines Geistes, die dein Wort verkünden, dein Lebensbeispiel verkörpern und deine Gemeinde leiten, damit wir alle das Ziel unseres Lebens erreichen in Christus, unserem Herrn.

Für die Kranken
Lasst uns beten für alle, die krank sind, die an gesundheitlichen Einschränkungen ihres Lebens leiden, die Schmerzen ertragen müssen und die Hoffnung verloren haben:
Gott, du unser Schöpfer, in deinem Sohn Jesus Christus hast du unser Leben geteilt, hast Leid erfahren und Not durchlitten.
Steh allen Kranken und Leidenden bei, damit sie nicht

an dir verzweifeln. Durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Für die Verstorbenen
Lasst uns beten für die Verstorbenen:
Gott, du Schöpfer allen Lebens. Du bewahrst uns nicht vor Abschieden und vor dem Sterben.
In Jesus Christus dürfen wir hoffen, dass du alle Menschen durch den Tod hindurch die Erfüllung ihres Lebens schenkst – in der vollendeten Gemeinschaft mit dir. Sei gepriesen durch Christus, unseren Herrn.

Wir halten einen Moment Stille und betrachten das Kreuz.

Diese Bitten, aber auch all die anderen Bitten, die wir in unseren Herzen tragen, können wir in dem Gebet zusammenfassen, dass der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensgebet

Herr, unser Gott, reicher Segen komme herab auf dein Volk, das den Tod deines Sohnes gefeiert hat und die Auferstehung erwartet.
Schenke ihm Verzeihung und Trost, Wachstum im Glauben und die ewige Erlösung. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Und so sprechen wir gemeinsam:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.